

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 20. 5. [1899]

HAAG, 20. Mai.

Mein lieber Freund,

Von Berlin bin ich nach dem HAAG beordert worden zur Friedensconferenz. Seit zehn Tage[n] lebe ich in einer unbeschreiblichen Hetzjagd, und endlich heut finde ich fünf Minuten Zeit, um Dir von Herzen für Deinen lieben Brief zu danken, der mir nach Berlin nachgeschickt wurde. Aber wichtiger wäre es mir, zu wissen, wie es Dir geht? Ich hoffe, nächster Tage nach Frankfurt zurückzukehren, und bitte Dich, mir fofort eine Zeile dorthin zu fenden, um mir zu fagen, wie Du Dich befindest?

In Berlin habe ich natürlich den »Grünen Kakadu« gefehen. Ich kann Dir nur offen fagen, mit jenem Freimuth, der zwischen uns Gebot ift: Ich habe das Stück nicht fehr lieb. Es ift ein glänzendes und ein geiftreiches Stück, das feinen großen Erfolg wohl verdient; aber mir fehlt etwas darin, und ich habe die Empfindung, daß Du weit, weit höher ftehft, als dieses Stück. Und dann bleibe ich dabei: die franzöfifche Revolution ift nicht in dem Stück, in der Stimmung, fondern fie wird nur zum Schluß als Effekt von draußen, als Aktfchluß verwendet. Sei mir nicht böf, ich habe vielleicht Unrecht, aber jedenfalls ift's meine ehrliche, wohl erwogene Meinung.....

Vor meiner Abreise aus Frankfurt habe ich etwas erlebt, das für jeden Menschen den Gipfel des Glücks bedeuten würde. Für mich ifts durch meine an Wahnfinn grenzende Nervofität, die in diefem Augenblick noch durch Krankheit complicirt ift, zu einer der größten feelifchen Katastrophen ausgefchlagen haben, die ich noch durchgemacht habe. Niemals habe ich dem Selbstmord fo nahe gefstanden, – niemals auch hätte ich Deines Troftes und Rathes ~~be~~ mehr bedurft. Aber es fteht gefchrieben, daß wir von einander getrennt fein müffen, wenn wir einander am Meiften nöthig haben. Schon daß ich an Dich fchreibe, beruhigt mich ein wenig. Wie hätte es mich erft beruhigt, mit Dir zu fprechen!

Grüß' Dich Gott, liebfter Freund! Schreib' mir umgehend, was Du machft!

In Treue

Dein

Paul Goldmann.

In Berlin fah ich KERR. Er hat mir diesmal fehr gefallen; von Dir fpricht er mit echter Wärme. Es ift ein gutes Zeichen für ihn, daß er Dich verfteht.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »99« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

³ *Friedensconferenz*] Die Haager Friedenskonferenz fand von 18. 5. 1899 bis 29. 7. 1899 statt.

¹⁹ *etwas*] Eventuell wurde hier auf den Beginn der intimen Beziehung mit der verheirateten Theodore Rotenberg angespielt (siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 10. [1899]).

Erwähnte Entitäten

Personen: Alfred Kerr, Theodore Rottenberg

Werke: Der grüne Kakadu. Grotteske in einem Akt

Orte: Berlin, Den Haag, Frankfurt am Main, Frankreich, Wien

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 20. 5. [1899]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02875.html> (Stand 22. November 2023)